Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 20: **Gedenken**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Polarisierendes Kunstwerk

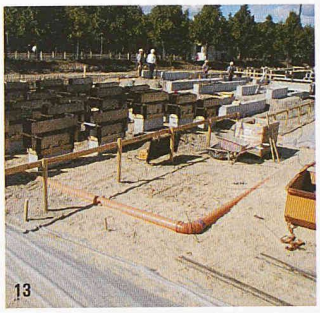
Es ist das wohl umstrittenste Bauwerk Berlins, vielleicht Deutschlands: das Denkmal für die ermordeten Juden Europas im Herzen der deutschen Hauptstadt – Peter Eisenmans Feld von 2711 Betonstelen, Tag und Nacht von allen Seiten begehbar. Und auch jetzt, da es fertig gestellt ist, polarisiert dieses Kunstwerk und wird es weiterhin tun; doch genau dies ist seine Aufgabe. Es will und soll nicht gefällig sein: Es sind 2711 Steine des Anstosses im besten Wortsinne, die die Erinnerung an das Leid von sechs Millionen ermordeten Juden bewahren und wach halten. Gleichzeitig ist es ein Ausdruck der Verantwortung gegenüber unserer Geschichte. Eisenmans Stelenfeld bricht bewusst mit dem herkömmlichen Begriff des Denkmals, indem es auf jede Symbolik verzichtet und jeden einzelnen nicht nur zum Besuch einlädt, sondern auch auf die individuelle Erfahrung, das eigene Erleben setzt. Das Stelenfeld verunsichert, reizt und ist doch zugleich ein Ort der Ruhe, der Besinnung, des stillen Gedenkens mitten im lärmenden Berlin.

Die Frage, ob und wie Kunst das grösste Verbrechen in deutschem Namen, den kaltblütig geplanten und mit immensem logistischem Aufwand betriebenen Massenmord an den Juden Europas, versinnbildlichen kann, wurde lang und intensiv diskutiert – seit der Initiative von Bürgern aus der Mitte der bundesdeutschen Gesellschaft im Jahre 1988, über zwei Architekturwettbewerbe in den 1990ern bis zum Beschluss des Deutschen Bundestages zum Bau dieses Entwurfs am 25. Juni 1999 und auch danach. Es war ebenso eine Debatte über das Selbstverständnis des wieder vereinigten Deutschland, über seine Vergangenheit und die Form des Gedenkens. Diese Debatte ist mit der Fertigstellung des Denkmals nicht beendet. Eisenmans Denkmal ist eine Antwort, vielleicht nicht die letzte, aber doch eine entscheidende und vor allem spannende.

Ich bin gern in diesem Wald von Betonstelen auf wogendem Grund, besonders wenn die Sonne über dem Grossen Tiergarten untergeht und das Stelenfeld in ein Spiel aus Licht und Schatten wandelt. Eisenmans Architektur nimmt selbst dem Baustoff Beton seine Monumentalität. Doch das Stelenfeld ist nur der oberirdische Teil des Holocaust-Denkmals. In seiner südöstlichen Ecke befindet sich unterhalb der Stelen der Ort der Information; er stört das Kunstwerk nicht in dessen Ästhetik. Vom Brandenburger Tor oder vom Potsdamer Platz kommend, muss man praktisch durch das Stelenfeld hindurch, um zu diesem Ort zu gelangen, genauer: ihn zu finden und zu entdecken. Noch ist der Ort eher unbekannt, doch gerade er bietet zurückhaltend, aber einprägsam die notwendigen Informationen darüber, wofür dieses Denkmal steht.

Nach der Eröffnung des Denkmals am 10. Mai und der Übergabe an die Öffentlichkeit am Morgen des 12. Mai werden Stelenfeld und Ort der Information aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Anziehungspunkt für Berliner und ihre Gäste. Diese zentrale Holocaust-Gedenkstätte Deutschlands wird Teil des Stadtraums im Herzen Berlins sein und ihre Botschaft trotz der Grösse von 19.000 qm unaufdringlich, aber wirkungsmächtig entfalten.

*Uwe Neumärker, Historiker, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung «Denkmal für die ermordeten Juden Europas», Berlin. Er war mit der historischen Konzeption für den Ort der Information befasst und betreut die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung*
*uwe.neumaerker@stiftung-denkmal.de*



**4 Dimensionen des Erinnerns**
| *Rahel Hartmann Schweizer* | Das «Denkmal für die ermordeten Juden Europas» in Berlin erinnert an den Holocaust, indem es nicht Vergangenheit heraufbeschwört, sondern in der unmittelbaren körperlichen Erfahrung den Horror vergegenwärtigt.

**13 Höchst anspruchsvolle Betontechnologie**
| *Hansjörg Gadient* | Ausführungsplanung und Bau des Denkmals standen unter erheblichem Erwartungsdruck – sowohl hinsichtlich Technologie und Ästhetik, als auch politisch und finanziell.

**20 Wettbewerbe**
| Neue Ausschreibungen und Preise | Wohnüberbauung Grünwald in Zürich: Vier Architekturteams sind zur zweiten Phase zugelassen | Kongresszentrum in Lugano |

**26 Magazin**
| Zentralschweiz ohne Perspektive? | Kultur und Wildnis für Erlebnisräume in der Stadt | Stellungnahme von Lignum zur WWF-Kampagne gegen illegalen Holzeinschlag | Siedlungs- und Verkehrsleitbild für die Agglo Zürich | Einkaufszentrum auf Bombardier-Areal? | Zusammenarbeit in der Region Luzern | Europäischer Architekturfotografie-Preis | Luzerner Pläne für die Allmend |

**30 Aus dem SIA**
| Handbuch Bauen in der Schweiz | SIA St. Gallen / Appenzell | Einladung zum contractworld.award 2006 | SIA 112/1 Nachhaltiges Bauen |

**32 Produkte**
| Similor Kugler: Für die Küche | Solarmarkt: Bequem und sicher | M&G Wäger: Mikro-Sandstrahlen |

**38 Veranstaltungen**

**Beilage**
Connect-Sonderheft von ETH Alumni und tec21